

Stallupönen/Ebenrode



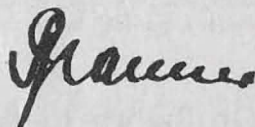
10. Heimatbrief

Zum Geleit

Wieder geht an einer neuen Jahreswende ein Heimatbrief von Kassel aus in alle Richtungen dorthin, wo die ehemaligen Bürger des Patenkreises Ebenrode/Stallupönen heute fern ihrer alten ostpreußischen Heimat leben. Unsere in Kriegsnot entstandene Verbindung hat nunmehr fast 6 Jahrzehnte überdauert. Obwohl sich ihre Voraussetzungen und politischen Gegebenheiten in dieser schicksalsschweren Zeit grundlegend geändert haben, bestehen die menschlichen Beziehungen, die aus dieser Verbindung erwachsen sind, fort, und sie wollen wir – trotz allem – auch weiterhin aufrecht erhalten. Dies mag Ihnen dieses Heft des Heimatbriefes erneut bestätigen.

Es wäre ebenso unglauwbüdig, die selbstverständliche Pflege unserer gewachsenen menschlichen Beziehungen etwa als Unterstützung sogenannter revanchistischer Tendenzen mißdeuten zu wollen, wie niemand ernsthaft den Menschen, die durch den Krieg und seine politischen Folgen ihre Heimat verloren haben, das Recht bestreiten könnte, die Erinnerung an die angestammte Heimat und ihr eigenständiges Kulturgut weiter zu pflegen.

Mehr Verständigung und bessere Kontakte zwischen den Menschen unterschiedlicher politischer Auffassungen und Systeme setzen eine echte Bereitschaft dazu auf beiden Seiten voraus. An der Schwelle eines neuen Jahres wollen wir hoffen, daß diese Bereitschaft wächst, damit die dazu geschaffenen Möglichkeiten im Interesse aller deutschen Menschen weiter mit Inhalt und Leben erfüllt werden können. Dies erwarten nicht zuletzt die Bürger unserer Stadt im unmittelbaren Grenzbereich. In ihrem Namen grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen ein gutes Jahr 1974.



(Dr. Branner)
Oberbürgermeister

Andacht von Pfarrer Klaus Wegner-Kattenau

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“ Luk. 12, 32

Ein großer Teil unseres Lebens bewegt sich zwischen Stress und Stille. Wir Menschen sind Gehetzte. Da wird uns nun gerade zu Beginn eines neuen Jahres aus der Heil. Schrift, aus unseres Herrn Mund gesagt: Fürchte Dich nicht, du kleine Herde. Fürchte Dich nicht, das klang durch die Weihnachtsbotschaft und das darf uns Zuspruch für jeden Tag sein! Es ist die Botschaft Gottes an seine Welt! Fürchte Dich nicht! Gott weiß, daß wir uns fürchten. Er aber will uns frei machen von dieser ewigen Angst. Wir dürfen es laut vor aller Welt bezeugen: Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Willen, Euch das Reich zu geben!

Nur Gott kann uns von dieser Furcht frei machen, denn in aller Furcht ist der tiefste Kern die Angst. Es ist Gottes Wegweisung, die ER in all seiner Vollmacht uns schenkt. Kein leichtfertiger Trost, denn Jesus weiß mehr als wir um die Mächte, die jeden einzelnen und auch seine Gemeinde in dieser Welt bedrohen. Haben wir auf unserm Weg aus der Heimat das nicht kennen lernen müssen? Er hat die Welt überwunden. Es ist also ein Wort, das vom Sieg kündigt, der am Karfreitag und Ostern über das Dunkelste in der Welt errungen wurde. Wir sollten es nicht überhören: Dies Wort ist